

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb.

heute
Illustrierte Beilage

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsunterbrechung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg., 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffstoff A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe: Bahnhof: Frh. Becker; Kierspe: Frh. Schaefer; Rönshof: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 221

Freitag, den 21. September (Herbstmond) 1934

33. Jahrg.

Die Straßen Adolf Hitlers

Die Reichsautobahnen und ihre Aufgaben.

Generalinspektor Dr. Todt vor der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen.

Die süddeutschen Bezirksgruppen der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit veranstalteten aus Anlaß der Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen in München eine Rundgebung unter dem Thema „Das deutsche Verkehrsproblem und seine Lösung“. Nach Begrüßungsworten von Oberbaudirektor Beblo sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Frh. Todt, über „Die Reichsautobahnen und ihre Aufgaben“.

Die Reichsautobahnen — so führte der Redner u. a. aus — haben materielle und ideelle Aufgaben. Zunächst ist der Reichsautobahnbaueine

Aufgabe des Straßenbaues.

Um diese zu verdeutlichen, ist ein Rückblick auf die bisherige Entwicklung des Straßenbaues notwendig. Der bisherige Ausbaustand unserer Straßen war bedingt durch die politischen Verhältnisse — staatliche Zersplitterung — und die Art des Verkehrs (Pferdefuhrwerk). Der Einbruch des Kraftwagens brachte neue Forderungen. Es begann zunächst ein

Wettlauf zwischen Straßenbau und Fahrzeug.

bei dem zwischen 1926 und 1932 eine Summe von 3,5 Milliarden Mark, also rund ebensoviel als für die Reichsautobahnen vorgesehen ist, ausgegeben wurde, bei dem aber der Straßenbau trotzdem der Entwicklung des Kraftwagens nicht folgen konnte, weil man sich auf den Ausbau vorhandener Straßen beschränkte. Das nationalsozialistische Deutschland beschritt einen neuen Weg dadurch, daß es dem Kraftwagen seine eigenen Straßen schuf, und ihm damit die Möglichkeit eröffnete, seine Fähigkeiten im Wettbewerb mit anderen Verkehrsmitteln voll zu entfalten. Die zweite Aufgabe der Reichsautobahnen ist somit eine verkehrspolitische. In erster Linie sollen sie die technischen Vorbedingungen für eine

Verlagerung des Personen- und Güterverkehrs

schaffen. Die Eisenbahn bleibt überlegen für jede Art von Massenverkehr, sie behält immer ihre Bedeutung, doch gibt es bei der künftigen Gestaltung des deutschen Verkehrswezens, der technischen Entwicklung des Kraftwagens zum Nutzen der Nation Rechnung zu tragen. Zu den verkehrspolitischen Aufgaben der Reichsautobahnen gehört die zunehmende

Ausschließung des flachen Landes

(38 000 deutsche Gemeinden sind ohne Bahnansluß) und die Annäherung von Stadt und Land mit dem Ziel, die Bodenständigkeit des in der Industrie tätigen Bevölkerungsteiles zu fördern. Die dritte Aufgabe der Reichsautobahnen ist arbeitspolitisch. Sie sind

die größte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

auf lange Sicht: eine Beschäftigung von rund 100 000 Arbeitern auf den Baustellen und 150 000 Arbeitern in der Lieferindustrie wird sechs bis sieben Jahre anhalten. Dabei ist der Straßenbau nur ein Teilgebiet des großen Motorisierungsprogramms der Reichsregierung, dessen Durchführung auch in der Kraftfahrzeug- und Treibstoffindustrie für viele Tausende von Volksgenossen neue Arbeitsgelegenheit schafft. Ebenso wichtig wie diese materiellen Aufgaben sind

die ideellen Aufgaben

der Reichsautobahnen. Sie sind das erste große technische Werk, das nach einheitlichem Grundplan und in einem Zug über das ganze Reichsgebiet ausgeführt wird. Damit werden sie zum Symbol der von der nationalsozialistischen Bewegung erklärten Reichseinheit. Sie ziehen den deutschen Techniker und Wirtschaftler dazu, bei der Lösung aller Einzelaufgaben von der Grundeinstellung auf ein großes Gesamtziel auszugehen.

Die Reichsautobahnen sind auch die erste große Aufgabe, die der Führer gestellt hat. Diese Tatsache verpflichtet. Sie sollen das erste Werk bleiben, nicht nur zeitlich, sondern auch in der Art der Durchführung, in der Gestaltung und Formgebung, würdig, den Ehrennamen zu führen: „Die Straßen Adolf Hitlers.“

Starker Eindruck der Neurath-Rede.

Die Pariser Presse.

Die großen Pariser Zeitungen bringen ausführliche Auszüge aus der Rede des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath am Schluß des Internationalen Straßenkongresses. Die große Bedeutung, die man den Ausführungen beilegt, kommt schon darin zum Ausdruck, daß zwei ausführliche Kommentare vorliegen, die zwar nicht zustimmend lauten, die aber die große Wirkung der Ausführungen des Reichsaussenministers kennzeichnen.

Der Berliner „Havas“-Vertreter zerpfückt die Rede und schreibt, der Reichsaussenminister habe hinsichtlich der deutschen Außenpolitik die schon häufig vorgebrachten Beteuerungen wiederholt. Diese Wiederholungen erhöhen aber nicht die Überzeugungskraft der Beteuerungen. Herr von Neurath habe sich gehütet, die geringste Inspannung auf gewisse so beunruhigende Tatsachen zu machen, die man alle Augenblicke im neuen Deutschland feststelle.

Hinsichtlich der Saarfrage.

so fährt der „Havas“-Vertreter fort, habe der Reichsaussenminister erklärt, falls über das Schicksal des Saargebietes entgegen der Zustimmung Deutschlands entschieden würde, würden sich daraus die ungünstigsten Folgen für die internationalen Beziehungen ergeben. Diese kaum verhüllte Drohung stehe in Widerspruch zu der schließlichen Beteuerung des festen Willens Deutschlands, ein stabiler Faktor des europäischen Friedens zu sein.

Der Berliner Vertreter des „Matin“ schreibt, Herr von Neurath habe das Empfinden gehabt, er würde durch längeres Schweigen den Eindruck bestärken, daß die Wilhelmstraße keine diplomatische Initiative mehr besitze. Er habe also gesprochen, und zwar ziemlich energisch, ja sogar am Schluß ziemlich heftig.

Kurze politische Nachrichten.

Reichsminister Darré hält am Montag, dem 24. September, in der Zeit von 19.00 bis 19.25 Uhr über alle deutschen Sender einen Vortrag über das Thema: „Ein Jahr nationalsozialistische Agrarpolitik“.

Das hanseatische Oberlandesgericht verurteilte wegen Vorbereitung zum Hochverrat drei Kommunisten zu je 2½ Jahren Zuchthaus, drei zu je 2 Jahren Zuchthaus sowie vier zu je 1½ Jahren Gefängnis. Sieben Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 9 bis 15 Monaten. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Hauptarbeit der Angeklagten bestand in der Verbreitung verbotener Schriften der KPD.

Der Führer bei der Beisetzung Bechsteins.

Auf dem Sophienfriedhof im Norden Berlins wurde der Seniorchef der weltbekannten Pianofortefabrik C. Bechstein A.-G., Edwin Bechstein, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte zu den ersten Kämpfern für ein neues Deutschland. Für ihn war der Nationalsozialismus eine Herzenssache, die er stets in die Tat umzusetzen wußte. Diese nationalsozialistische Tat wußte ihm heute der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu danken, der dem stillen, opferbereiten Kämpfer für die nationalsozialistische Bewegung die letzte Ehre erwies. Der Führer ließ einen großen Kranz aus weißen Chrysanthemen und Lilien niederlegen mit der Inschrift: „In treuer Freundschaft Adolf Hitler“. Nach Verlassen des Friedhofes stattete der Führer der Gattin des Verstorbenen einen Beileidsbesuch ab.

Die Auswirkungen der Amnestie.

Im Kammergerichtsbezirk Berlin.

Kunmehr liegen die amtlichen und endgültigen Zahlen über die Auswirkung der Amnestie im Kammergerichtsbezirk Berlin vor. Danach sind bei sämtlichen Staatsanwaltschaften des Kammergerichtsbezirks 7897 Straferlasse und 15 949 Niederschlagungen erfolgt. Bei sämtlichen Gerichten des Kammergerichtsbezirks handelt es sich um 29 025 Straferlasse und 7692 Niederschlagungen; es sind also insgesamt 60 563 Straferlasse bzw. Niederschlagungen durch das Amnestiegesetz erfolgt.

In Bayern.

Bis einschließlich 16. September wurden im Bereiche der Staatsanwaltschaft München I auf Grund des Strafrechts vom 7. August in 9005 Fällen die rechtskräftig ergangenen Strafen erlassen und 10 441 anhängige Verfahren eingestellt. Insgesamt haben also bisher bei der Staatsanwaltschaft München I 19 446 Strafsachen durch Anwendung des Strafrechts ihre Erledigung gefunden.

Erklärung Papens

Auflösung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher
Vizekanzler a. D. von Papen veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Nachdem ich von meiner Stellung als Vizekanzler abberufen und auf Wunsch des Führers in Sondermission nach Wien entsandt worden bin, war es mir nicht mehr möglich, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher verantwortlich zu leiten. Ich habe deshalb dem Führer vorgeschlagen, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher innerhalb des Reichsgebietes aufzulösen, was mit Erlaß vom 19. September d. J. bekanntgegeben wurde.

Es heißt dann weiter: Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher sei von ihm mit dem Willen der Reichsparteileitung ins Leben gerufen worden, um in einer Zeit großer staatspolitischer Umwälzungen und damit notwendig verbundener harter weltanschaulicher Auseinandersetzungen die Verständigung zwischen dem deutschen Katholizismus und der nationalsozialistischen Staatsdoktrin zu erleichtern. Die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur christlichen und katholischen Kirche sei durch den Mund des Führers und Reichskanzlers oft und unzweideutig dargelegt worden. Es sei klar, daß das Werk der inneren Befriedung nun am besten von der Stelle aus behütet und gefördert werde, die ihm für diese Zwecke unmittelbar untersteht.

Die englische Presse.

In der ganzen englischen Presse und vielfach ausführlich und an hervorragender Stelle wird die Rede gemeldet. Verschiedentlich wird die wegen der Saarfrage ausgesprochene Warnung in den Überschriften oder in den Texten hervorgehoben. „Daily Telegraph“ schreibt u. a.: Bezüglich der allgemeinen Außenpolitik habe Freiherr von Neurath erklärt, daß Deutschland nur in zwei Punkten positive Forderungen zu stellen habe. Die eine sei eine „befriedigende Regelung“ der Saarfrage, die andere sei „völlige Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen“. Was den zweiten Punkt betreffe, so habe Deutschland das Recht zum Wiederaufrüsten in praxi

mit zunehmender Kühnheit vertreten,

seitdem es den Völkern und verlassen habe. Abgesehen davon: Wenn die deutsche Regierung es im Augenblick vorziehe, nur zwei „positive Forderungen“ zu stellen, wie lange werde dieser Augenblick dauern? Wenn diese beiden Forderungen beirätigt seien, werde eine Reihe von anderen unverzüglich folgen (?).

Einheitliche Tracht und Kameradschaftshäuser für die jungen Studenten.

Der Reichsstudentenführer der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen hat über die Kameradschaftserziehung der Deutschen Studentenschaft eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

Jeder Abiturient, welcher zum Wintersemester 1934/35 zu studieren beabsichtigt, ebenso jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 sein zweites Studiensemester beginnt, hat sich bis zum 1. Oktober 1934 bei der Studentenschaft derjenigen Hochschule zu melden, auf der er studieren will.

Jeder Student, welcher zum Wintersemester 1934/35 das erste bzw. zweite Semester beginnt, ist verpflichtet, während der nächsten beiden Semester in einem von der Deutschen Studentenschaft anerkannten

Kameradschaftshaus zu wohnen.

Für eine einheitliche Ausrichtung in diesen Kameradschaftshäusern ist die Deutsche Studentenschaft verantwortlich. Sie bestimmt eine

einheitliche Tracht

für die Belegschaften sämtlicher Kameradschaftshäuser. Mütze und Band sollen während der ersten zwei Semester nicht getragen werden. Die Kameradschaftshäuser dürfen nicht nach konfessionellen Gesichtspunkten belegt und geleitet werden. Ausführendbestimmungen erfolgen demnächst.

Bekanntmachung für alle Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront!

Wir stehen mitten im Endkampf um die Abstimmung an der Saar. Jeder deutsche Volksgenosse wird sich in diesem Kampf mit unseren Brüdern verbunden fühlen. Wenig über 100 Tage sind es noch, bis die Entscheidung fällt. Diese letzten 100 Tage aber sollen uns jeden Tag die tiefen Schicksalsverbundenheit der Saar mit dem Reich vor Augen führen. Zu diesem Zweck wurde im Auftrage des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers ein

Abstimmungskalender

geschaffen, der über 100 Tage läuft, und zwar vom 5. Oktober bis zum Tage der Abstimmung, dem 13. Januar 1935. Der Abstimmungskalender ist ein Teil des großen Aufklärungswerkes über die Saar. Sein Kernstück bildet der Aufbau des Winterhilfswerkes im Saargebiet. Jeder deutsche Volksgenosse wird gern und freudig seine Opferbereitschaft dadurch fundieren, daß er diesen Abstimmungskalender erwirbt. Im Sinne des Saarpoplers liegt es, daß in jedem deutschen Betriebe und in jedem Arbeitsraum der Saarkalender während der 100 Tage aushängt! Bestellungen erfolgen durch Sammelstellen, die in Kürze durch den Betrieb gehen werden. gez.: Dr. Robert Ley.

Polens Minderheitenantrag in Genf.

Die Politische Kommission des Völkerbundes verhandelt über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes. Polen fordert bekanntlich aus Gründen der Gleichberechtigung die Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge auf alle Völkerbundsmitglieder und schlägt die Einberufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zwecke vor. Der polnische Delegierte Raczyński begründete den polnischen Antrag. Raczyński bezog sich auf die Ausführungen, die Außenminister Beck vor kurzem vor der Vollversammlung gemacht hat. Wenn man, so schloß er, das Minderheitenschutzsystem für gut halte und wenn es einen sozialen Fortschritt darstellt, so verdient es auch, ausgedehnt zu werden. Denn ich kann nicht zugeben, daß man es allein als Ausdruck der juristischen Ungleichheit der Staaten benutzt, einer Ungleichheit, die im übrigen ohne Beziehungen zu dem Entwicklungsstand und der Bedeutung dieser Staaten im internationalen Leben ist. Polen erwartet von der Völkerbundsversammlung eine klare und endgültige Antwort.

Österreichische Regierung verbietet legitimistische Propaganda.

Die österreichische Presse hat von der Regierung die Weisung erhalten, in Zukunft legitimistische Rundgebungen, Ernennungen Otto von Habsburgs zum Ehrenbürger

und die legitimistischen Bestrebungen nicht mehr in der bisher betonten Weise und groß aufgemacht zu bringen. Besonders sollen Bezeichnungen wie „Mitglied des kaiserlichen Hauses“, „kaiserliche Hoheit“ usw. unterbleiben. Der an die Presse gerichtete Wunsch geht ausdrücklich dahin, den legitimistischen Bestrebungen in Österreich in der österreichischen Presse keinen weiteren Ausdruck zu verleihen.

Diese neue Haltung der Regierung wird in unterrichteten Kreisen auf den diplomatischen Einfluß der Kleinen Entente in Genf zurückgeführt. Die Kleine Entente soll in den Genfer Verhandlungen ihre Befürchtungen über das Anwachsen der legitimistischen Bewegung in Österreich und gleichzeitig den Wunsch nach einem Zurückdämmen der legitimistischen Bestrebungen ausgesprochen haben.

Polizeiinspektor als Führer von Raufgasthändlern und Erpressern.

Neuer Skandal in Frankreich.

In Frankreich ist eine neue Skandalaffäre bekanntgeworden. In Lille wurde eine Verbrecherbande ermittelt, deren Raubzüge um so größeres Aufsehen erregen, als ein in der Stadt sehr bekannter Polizeiinspektor das Haupt der Bande ist.

Seinem Vorgesetzten war der noch in jugendlichem Alter stehende Inspektor durch sein feudales Auftreten und gewisse Gepflogenheiten, die uns manchen verschlungen, aufgefallen. Nach längeren Bemühungen gelang es, seinem Treiben auf die Spur zu kommen. Mit Hilfe einer Reihe von Freunden hatte er eine regelrechte Bande zusammengestellt, die

in der Hauptsache Kolonialschmuggeln

vornahm, auf den Rennplätzen eine nicht einwandfreie Tätigkeit entfaltete und von Erpressungen lebte. Der „tüchtige“ Polizeiinspektor hatte fast alle Mitglieder seiner Familie in der Organisation untergebracht. Auch der Sohn eines Lille's Grobindustriellen beschäftigte sich an dem Vertrieb des Raufgastes.

Die Verhaftung der Bande erregte großes Aufsehen.

Ein in Lille nachmittags aus Paris einlaufender Zug wurde auf dem Bahnhof von zahlreichen Polizisten erwartet, die, den Revolver in der Faust, zur Verhaftung von sechs Personen schritten. Im Augenblick der Verhaftung warf einer der Beteiligten ein großes Paket unter den Zug, in dem man für 250 000 Franc Steuermarken entdeckte. Die Untersuchung ergab, daß diese Marken mit Hilfe von Komplizen in einigen großen Lille's Unternehmungen untergebracht werden sollten.

Wie die spanischen Marxisten die Revolution vorbereiten.

Das Innenministerium macht Enthüllungen.

Nach langem Stillschweigen gab der spanische Innenminister Erklärungen zu den Gerüchten über revolutionäre Umtriebe in Spanien ab. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Polizei in Madrid in der Wohnung eines ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten eine Werkstätte zur Herstellung von Bomben sowie 90 Kilogramm Dynamit gefunden hat. Untersuchungen förderten u. a. Aufzeichnungen und Pläne aus Tageslicht, die deutlich die Arbeitsweise der Marxisten erkennen lassen. Die Revolution sollte am hellen Tage ausbrechen. Bombenanschläge sollten in den belebten Straßen Madrids eine Panik unter der Bevölkerung hervorrufen. Die vom Revolutionärausschuß herausgegebenen Befehle für die marxistischen Mordbrenner ordneten an, daß die nur unter Schwierigkeiten einzunehmenden

öffentlichen Gebäude wie das Kriegsministerium, das Verkehrsministerium, die Polizeidirektion usw. einfach in die Luft zu sprengen

seien. Sämtliche uniformierten Personen in Kasernen usw. seien zu ermorden. Am Abend des Revolutionstages sollten die Verhafteten vom Revolutionstribunal verurteilt und hingerichtet werden.

Die spanische Regierung glaubt, den geplanten Staatsstreich der Marxisten verhindern und der revolutionären Bewegung Herr werden zu können.

80 japanische Flugzeuge besuchen den Kaiser von Mandschukuo.

80 japanische Flugzeuge trafen, von Dairen kommend, in Hsinking ein. Das Luftgeschwader flog über dem kaiserlichen Palast eine Ehrenschleife und warf eine Botenschaft ab, die die ehrerbietigen Grüße der japanischen Marineflotte für den Kaiser von Mandschukuo enthielt. Der Kommandant der vereinigten Flotte und sein Stab wurden vom Kaiser in Audienz empfangen.

Lokales und Provinzielles.

Bredersfeld, den 21. September 1934.

Eicheln und Galläpfel.

Unter den Eicheln in den Anlagen und rund um die Dorfscheune sind jetzt fleißige Sammler am Werk. Die Eichelnte hat begonnen. Sie ist in diesem Jahre reichlich ausgefallen. Wie alle Gartenbäume und auch die des Waldes hat die Eiche ihre besonderen Jahre. Eine völlige Misperte gibt es selten.

Früher, ehe die Kartoffel eingeführt wurde, war der Ausfall der Eichelnte von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Denn nach ihr richtete es sich, wieviel Schweine gemästet und über den Winter durchgehalten werden konnten. Damals war die Zucht des edlen Vorkindviehs sogar in hohem Maße von den Eichenbeständen einer Gegend abhängig, so wie das jetzt noch in Südoberuropa vielfach der Fall ist. Heute sind wir davon gänzlich unabhängig, und doch begrüßt der Schweinezüchter immer noch ein gutes Eichelnjahr. Das gilt selbstverständlich nur von Gegenden, wo man die Schweine in die Eichelmast treiben kann. Aber auch die an vereinzelt Eichen fallenden Früchte kommen nicht um. Viele Kleinsiedler sammeln sie zum Sofortversüttern und als Wintervorrat, und vielfach kaufen auch die Jagdbeger und Forstverwaltungen Eicheln auf, um sie als Wildfutter zu verwenden.

Nur ausnahmsweise werden die Früchte bestimmter Eichen, wie der österreichischen, die süß sind, auch als menschliche Nahrung verwendet und selbst die früher so beliebte Verwendung gebrannter Eicheln als

Kaffee-Ersatz, von dem noch der berühmte Naturforscher Leunis behaupten konnte, daß er dem echten Kaffeeschmack am nächsten käme, hat alle Bedeutung verloren.

Selten noch sieht man einen Sammler des anderen Erzeugnisses der Eiche, das jetzt abzufallen beginnt, der Galläpfel. Vorbei sind die Zeiten, wo die Schulen frei bekamen, wie in unserer Großeltern Jugendtagen, um die nötigen Galläpfel zu sammeln, aus denen im nächsten Jahre die Tinte hergestellt wurde. Vorbei auch die Zeiten, wo jedermann auf die Galläpfel achtete, weil sie die sicherste Vorhersage dafür bieten sollten, ob der kommende Winter hart oder mild werden würde. Die Neuzeit hält sich an andere Wettervorhersagen.

Tag- und Nachtgleiche.

Am 23. September fängt der Herbst wahr und wahrhaftig an. Mit den Astronomen läßt sich nicht streiten, und der Eintritt des astronomischen Herbstes, die Herbstnachtgleiche, auch Äquinoktium genannt, ist genau festgelegt. Tag und Nacht sind gleich lang, der Tag zwölf Stunden, die Nacht zwölf Stunden. Der am 23. September beginnende astronomische Herbst dauert bis zur nächsten Sonnenwende: dann hat die Sonne um Mittag ihren tiefsten Stand über dem Horizont und der Tag die kürzeste Dauer, die er haben kann, erreicht. Das ist auf der nördlichen Halbkugel um den 21. Dezember, und es beginnt dann der Winter.

Wenn hier immer vom astronomischen Herbst die Rede ist, so geschieht das, weil man zwischen ihm und dem meteorologischen, dem durch die Witterung bestimmten Herbst zu unterscheiden hat. Der meteorologische Herbst kündigt sich nicht allzusehr um den Stand der Sonne und um die Astronomen; er richtet sich ausschließlich nach der jeweiligen Witterung, und die Witterung kann schon recht herblich sein, auch wenn im Kalender noch Sommer steht. Im allgemeinen Sprachgebrauch gilt der September nicht erst vom 23., sondern schon vom 1. an als Herbst. Als Herbstmonat wird der September durch alles, was sich in der Natur zuträgt, gekennzeichnet: das Verhalten der Bäume und Blumen in Wald, in Feld und Flur, das Verhalten der Tiere, der Vogelzug — alles deutet auf Herbst hin. Die Meteorologie rechnet andererseits den Dezember nicht erst vom 21., sondern schon vom 1. Monatsstage an zum Winter. Aber schließlich kommt es auf das alles nicht an, die Hauptsache ist, wie man Herbst und Winter, Frühling und Sommer an sich selbst empfindet — der Name ist dann nebensächlich.

Der Herbst gehört nächst dem Frühling zu den von den Dichtern am meisten verkörperten Jahreszeiten. In schönen deutschen Herbstliedern ist das langsame Sterben der Natur wunderbar geschildert, aber die herbliche Wehmut klingt aus in Hoffnung, denn auf das Sterben folgt ein Auferstehen, auf das Vergehen ein neues Werden, auf den Herbst und Winter ein neuer Frühling. Wir werden auch über den „Äquinoktialpunkt des Himmelsäquators“, in dem die Sonne sich am Tage der Nachtgleiche befindet, hinwegkommen, und ehe wir uns dessen so recht bewußt sein werden, wird schon wieder etwas von der Frühlingsnachtgleiche zu sagen sein.

—* Fragebogen der Deutschen Arbeitsfront. Auf Grund vielfältiger Anfragen bittet uns die Deutsche Angestellten-Schaft darauf hinzuweisen, daß die Fragebogen der Deutschen Arbeitsfront, zu deren Ausfüllung und Abgabe durch Mundfunk und Presse aufgefordert wird, vorläufig von den Mitgliedern der Berufsgruppen der Deutschen Angestellten-Schaft nicht ausgefüllt zu werden brauchen. Nach der Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der F. D., Pg. Dr. Leh, vom 31. August 1934, findet die Einordnung der Deutschen Angestellten-Schaft in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront zu einem vom Führer der Deutschen Arbeitsfront zu bestimmenden späteren Zeitpunkt statt. Diesbezügliche Anordnungen ergingen allein über den Führer der Reichsberufsgruppen, Gauleiter und Staatsrat Pg. Albert Forster.

—* Mit Sonderzug zum Winterfest. Bei den diesjährigen Sonderfahrten der Reichsbahn, die sich stets besonderer Beliebtheit erfreuten, ist wiederholt der Wunsch geäußert worden, die Reichsbahn möchte auch einmal im Herbst einen Sonderzug an den Rhein verkehren lassen, damit den Reiseteilnehmern Gelegenheit geboten würde, ein Winterfest mitzumachen. Die Reichsbahn wird die Reichsbahndirektion am Sonntag, dem 7. Oktober, nachkommen und einen Sonderzug mit erheblicher Fahrpreismäßigung von Wuppertal-Oberbarmen mit Anschluß von Vennep-Remscheid-Sollingen in Solingen-Ohligs und von Düsseldorf-Hbf. in Köln-Mülheim bis Wuppertal verkehren lassen. Hier schließt sich eine Dampferfahrt an mit einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt-Gesellschaft nach Bacharach. In Bacharach wird an dem genannten Sonntag ein Winterfest mit großem Winterfestzug veranstaltet. Am Abend wird der Sonderzug die Reiseteilnehmer ab Bacharach wieder der Heimat zuführen. Da die Veranstaltung sich voraussichtlich großen Zuspruchs erfreuen wird, und nur eine bestimmte Anzahl Fahrkarten zu dem Sonderzug ausgegeben wird, empfiehlt es sich, rechtzeitig die Fahrkarten zu lösen. Sie werden ab Montag, dem 1. Oktober, ausgegeben. Die Einzelheiten der letzten diesjährigen Sonderfahrt über Fahrplan usw. werden noch bekanntgegeben.

Halber

—! Volksmission. Am 21. Oktober wird in Lützen-scheid das Jahresfest für Innere Mission in der Gräf-schaft Mark gefeiert. Vormittags finden Festgottesdienste statt, nachmittags eine große Nachfeier in der Schützenhalle. In den einzelnen Kirchen unseres Kirchentums finden ebenfalls Festgottesdienste statt. An den Jahrestag schließt sich eine Evangelisation in den einzelnen Gemeinden, die am 22. Oktober ihren Anfang nimmt und die ganze Woche hindurch dauert. Den einzelnen Gemeinden wird noch mitgeteilt werden, wer die Evangelisation hält. Es ist schon längere Jahre her, daß in Halber Evangelisation gehalten wurde. Um so zuversichtlicher hoffen wir, daß die bevorstehende segensreich sein werde. Zu einer guten Vorbereitung des Evangelisationswerkes gehört auch treue Fürbitte.

—! Die Rheinische Mission, deren Vertreter, Herr Missionar Theis, noch in diesem Sommer bei uns war, kann in diesem Jahre die jährliche Hauskollekte nicht halten. Die Gemeinden müssen darauf bedacht sein, wie sie auf andere Weise das Missionswerk fördern. In vielen Gemeinden wird am Erntedankfest in besonderer Weise der Mission gedacht. Viele Gemeindeglieder bringen gern ein Dankopfer für den Segen auf dem Erntefeld. Auch wir werden am Erntedankfest viel Grund zu danken haben. Wir wollen darum auch der Mission gedenken. Mehrere hundert kleine Tüchchen mit der Aufschrift „Kotopfer für die Rheinische Mission“ werden am Erntedankfest auf den

Bänken unserer Kirche liegen. Es wird gebeten, die Tüchchen mit einer Gabe auf den Kollektenteller zu legen. Wer das am Erntedankfest nicht kann, wolle die Tüchchen mitnehmen und sie am folgenden Sonntag auf den Teller legen oder in den Pfarrhäusern abgeben.

—! Das Geläut unserer Glocken hat leider nicht den vollen Klang, wie die Glocken ihn bei ihrer Größe und bei ihrem Material aus echter Bronze eigentlich haben müßten. Man muß auch feststellen, daß der Glockenklang nicht sehr weit in der Gemeinde gehört werden kann. Es liegt vor allem daran, daß die Glocken f. Zt. „gekröpft“ aufgehängt worden sind. Daher kommt es, daß sie beim Läuten nicht voll durchschwingen können. Man muß zugeben, daß viel voller und kräftiger z. B. das Geläute der Kiersper Glocken klingt. Das Presbyterium hat schon vor längerer Zeit die Anlage eines elektrischen Läutewerks in Aussicht genommen. Vielleicht würden bei dieser Anlage auch die Glocken anders gehängt werden können, so daß ihr voller Wohlklang besser zur Geltung käme. Voraussichtlich wird ein Vertreter der Herforder Glocken-Läute-Maschinen demnächst zu einer Vorbesprechung nach Halber kommen.

—! Lichtspiele Karlsböhe. Auf dem dieswöchigen Spielplan stehen die beiden Großfilme: „Im Land der 150 Taler“, ein Kulturgroßfilm im Zauberreich der Ber-nina und „Pat und Patachon in Lumpen-Kavaliere“ mit den Hauptdarstellern Harald Madsen und Carl Schenck. Dieser letzte Filmstreifen bringt allerlei lustige und humorvolle Einfassungen der beiden Künstler Pat und Patachon auf ihren weiten Geschäftsreisen. — Am schönsten ist das Land der 150 Taler im Wechsel der Jahreszeiten, wenn Schnee und Eis, Bergblumen, Glutsonne und südliche Landschaft folgen. So entstand auf der Wanderung eine packende Melodie des Jahres in Bildern, die wir auf der Leinwand zu sehen bekommen. — Ein schönes Beiprogramm und die Wochenchau füllen die Vorstellungen, die Sonntag und Montag stattfinden, aus. Siehe Inserat.

Schalksmühle

—! Ferienkinder nehmen Abschied. Am Mittwoch mußten die Kinder, die aus Berlin-Pankow hier zur Erholung waren, Abschied nehmen vom schönen Schalksmühle und Sauerland. Gegen 11 Uhr hatten sich Pflegekinder und Pflegeeltern mit Koffern und Paketen auf dem Bahnhofsvorplatz zu einer schlichten Abschiedsstunde eingefunden. Nach einem Vorpruch fand der Leiter der RSW, Pg. Mühlen, herzliche Worte des Abschieds, wobei er besonders auch auf das gute Verhältnis zwischen Pflegeeltern und -Kindern hinwies. Mögen die Kinder mit neuen und schönen Eindrücken heimkehren in die Reichshauptstadt, um dort Kinder der Schönheiten unseres Sauerlandes zu sein. Die 1. Klasse der Hohenzollernschule sang als Abschied das Sauerlandlied. Schwer fiel der Abschied, und manche Träne mußte fließen, war doch in den sechs Wochen das Verhältnis ein recht inniges geworden. Gesund und mit roten Wangen werden die Angehörigen ihre Kinder in Empfang nehmen können. Ein letzter Händedruck, ein letzter Gruß und ein letztes Winken, und vorbei ist die schöne Zeit. Möge sie bei allen in guter Erinnerung bleiben!

Bredersfeld

—! Die Altenfeier findet jetzt Sonntag um 3 Uhr im Bövingischen Saale statt. Die christlichen Jugendvereine der Gemeinde wollen es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, den lieben Alten einige Stunden der Freude zu bereiten. Neben dem gemeinsamen Kaffeetrinken werden allerlei Darbietungen geboten werden. Auch eine kleine Aufführung soll unsere lieben Alten erfreuen. Alle diejenigen, die bis Sonntag 70 Jahre alt geworden sind, werden zu der Altenfeier herzlich und dringend eingeladen. Sollte jemand aus Versehen keine persönliche Einladung erhalten haben, so gelte dieser Hinweis als solche. Öffentlich dürfen wir einige recht schöne und von Gott gesegnete Feiertage miteinander verleben: wir Jungen mit unseren lieben Alten.

—! Das Erntedankfest begehen wir am Sonntag, dem 30. Sept. Auch in diesem Jahre bitten wir wieder zur Ausschmückung des Chorraumes um Dankopfergaben. Diese Spenden sollen dann unter die Bedürftigen verteilt werden, wie es auch früher geschehen ist. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß diese Erntedankspenden von dem unter dem 3. Juli d. J. beschlossenen reichsgesetzlichen Sammelverbot ausgenommen sind.

—! Gartendiebstahl. In letzter Zeit wurden wieder verschiedene Gartendiebstahl ausgeführt. Abends beobachtete ein Polizeibeamter einen Mann, der auf einem fremden Stück für sich Kartoffeln ausmachte. Nach einer wilden Jagd über Hecken und Bäume gelang es dem Beamten endlich doch, die Personalien des Täters festzustellen.

—! Ein Bredersfelder kommt zur Leibstandarte Adolf Hitlers. Willi Strathmann, ein Sohn des Postbeamten St., kommt zur Leibstandarte unseres Führers. Er wird sich in Kürze zur ersten Ausbildung in Jüterbog stellen müssen.

Brügge

—! Es scheint hier wieder eine Diebesgesellschaft ihr Unwesen zu treiben. Lange Zeit hat es gut gegangen, bis in einer der letzten Nächte auf 4 Stellen eingebrochen wurde. In einem Wirtshaus drangen solche durch eine Scheibe ein, die zertrümmert war und erbrachen dort Schränke. Gestohlen wurden einige Tischdecken, die auf einer anderen Stelle liegen ließen. Außerdem nahmen sie noch 100 Zigarren und Zigaretten mit. In einem Hause an der Volmestraße wurde ein Fahrrad gestohlen. In einem Privathause an der Halberstraße brachen sie in den Keller ein, konnten aber nicht weiterkommen, da von innen alles verriegelt war. In dem Eininghauserweg wurde an einem Hause die Haustür mittels Dietriche aufgeschlossen, die einzelnen Räume durchstöbert, aber nichts mitgenommen. Scheinbar hatten die Diebe es nur auf Geldmittel abgesehen, oder auf solche Gegenstände, die leicht zu Geld gemacht werden konnten.

Kierspe-Bhf.

—! Im Rahmen der Feuerschutzwoche wird auch hier seitens des Löschzuges Kierspe-Bhf. am Samstagabend um 6 Uhr eine große Übung stattfinden. Die Wehr will der Bürgerschaft ihre Arbeit an Hand von entsprechenden Übungen vor Augen führen. Desgleichen werden im Bereich des Bezirks Kierspe-Bhf. Aufklärungsschriften verteilt werden.

—! Die Ortsgruppe der NSDAP, Kierspe-Bhf. hatte ihre Mitglieder zu einem Ortsgruppenabend ins Lokal Beder-Schnorrenbach eingeladen. Ortsgruppenleiter Schröder eröffnete die Versammlung und begrüßte die recht zahlreich erschienenen Parteigenossen. Er ging dann auf den Reichsparteitag ein und gab bekannt, daß ein Teilnehmer

Ein symbolischer Akt

Die Einführung des Reichsbischofs — Reichstagung der „Deutschen Christen“

Berlin, 21. September.
Die große Reichstagung der „Deutschen Christen“ am 21. und 22. September steht im Zeichen des Ausgleichs und der Versöhnung. Ueber die Bedeutung dieser Reichstagung sprach vor der deutschen Presse der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger.

Er wies darauf hin, daß die Amtseinführung des Reichsbischofs am kommenden Sonntag weit über das Persönliche hinaus von symbolischer Bedeutung sei, denn es dokumentiere sich hier der Schlußstrich, der unter die Gesamtentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche gezogen werde. Die Entwicklung habe damit allerdings noch nicht ihr Ende erreicht, es werde jetzt der innere Aufbau eingelegt. Dr. Jäger erklärte weiter, daß weder die äußere, noch die innerliche Kirche Gegenstand eines Kirchenstreits sein könne. Bei dem Kirchenstreit handele es sich um die irdische Organisation. Der Staat habe nicht die Absicht, in Glaubensangelegenheiten einzugreifen, nur müßten die irdischen Formen und die sonstigen irdischen Verhältnisse gleichgerichtet sein. Das Wort Gottes werde in seiner ganzen Ausdehnung nicht gehemmt.

Die Kirchenpolitik sei nicht eine Sache der Pfarrer und Bischöfe, allein verantwortlich sei die höchste Führung der Kirche. Kirchenpolitisch habe nichts mit dem Worte Gottes und der Verkündigung zu tun, die Kirche müsse aber von dem absoluten Willen getragen sein, dem Worte Gottes und seiner Verkündigung bis ins letzte gerecht zu werden.

Mit Bezug auf das Gesetz über den Dienst der Geistlichen und Beamten erklärte der Vortragende, daß die Aufgabe, die den Geistlichen gestellt werden, nur im Rahmen einer Ordnung erfüllt werden könne, wie das auf der Erde unumgänglich notwendig sei.

Das Gesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisses, das Dr. Jäger weiter mitteilte, in Vollzug gesetzt worden, ebenso ist die Eingliederung der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg erfolgt.

Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Vizepräsident Dr. Kinder, verbreitete sich ausführlich über das Programm der Reichstagung. Er betonte nachdrücklich, daß die Bewegung „Deutsche Christen“ mit der deutschen Glaubensbewegung in religiöser Beziehung nicht das geringste zu tun habe.

Die gemeinsamen Aufgaben der Kirchen

Eine Erklärung des Reichsbischofs

Reichsbischof Müller veröffentlicht folgende Erklärung:
In einigen Zeitungen wird behauptet, ich hätte bei meinen Ausführungen in Hannover dem Katholizismus den Kampf angesagt. Eine derartige Ausführung steht im Gegensatz sowohl zu dem Wortlaut meiner Ausführungen als auch zu meinem eigenen Willen. Ich habe lediglich erklärt, Luther habe die Absicht gehabt, eine romfreie Kirche zu schaffen. Wir wollen in Deutschland nicht etwa einen Kampf gegen die katholische Kirche. Im Gegenteil stehe ich auf dem Standpunkt, daß die beiden großen christlichen Kirchen nicht gegeneinander zu arbeiten haben, sondern eine gemeinsame Aufgabe haben, nämlich zur Erziehung des deutschen Menschen alle religiösen und ethischen Werte unserer Konfessionen ganz und gar einzusetzen.

Für die Einheit der deutschen Evangelischen Kirche

Rundgebung in Hildesheim

In dem zur Schaffung der Evangelischen Reichskirche gesetzten Rahmen fand in der Stadthalle zu Hildesheim eine Rundgebung mit Bischof Peters-Magdeburg statt. Er betonte einleitend, daß das Volk darauf warte, daß die Kirche das rechte Wort in der rechten Stunde spreche. Wer zwischen Religion und Nation eine Scheidewand errichten wolle, habe die Reformation nicht verstanden. Die geschichtliche Mission der Kirche sei, die Fragen des Glaubens im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu führen.

Erntedanktag auch Fest der Trachten.

Vorschau für Bückeburg.

Nur noch verhältnismäßig wenige lebende Trachten gibt es in Deutschland. Ihre Entstehung und ihre Art sind ganz verschieden, aber sie geben der Landschaft, der sie angehören, ein anheimelndes Gepräge. In den Trachten spiegelt sich die farbenfrohe Natur wider; sie trennen zwar den bauerlichen Menschen auch äußerlich vom Städter, aber wir sind in Deutschland heute so weit, daß der Wille zum gemeinsamen deutschen Volkstum vorherrscht und die Trachten den besonderen Schmuck jeder jeden Großlandschaft bilden, besonders am Erntedanktag. Erinnern wir uns des 1. Oktober im Vorjahr. Welch buntes, vielgestaltiges Leben herrschte auf dem weiten Hufeisenrund des Bückeburger! Neben dem Städter lagerte der Bauer. Sie warteten auf die große Stunde des Tages. Aber die farbige, frohe Wirkung und die rechte Erntedankstimmung entstand erst durch die verschiedenen Trachtengruppen aus allen Teilen Deutschlands.

Die lebensfrohen Trachtengruppen haben zweifellos die Feierlichkeit des ersten gemeinsamen deutschen Erntedankfestes auf dem Bückeburg im vorigen Jahr erhöht, und so wird man auch in diesem Jahr bemüht sein, das Trachtenbild noch zu verschönern und zu vervollkommen. Auf dem Bückeburg dürfte in diesem Jahr keine unserer lebendigen deutschen Bauerntrachten fehlen. Sie alle müßten durch Abordnungen vertreten sein. Ohne Zweifel muß dies gelingen, denn wenn man im vorigen Jahr vielleicht in manchen Gegenden den Namen Bückeburg zum ersten Male hörte, so ist er heute zu einem Begriff geworden, dessen Wirkung sich kein Deutscher und vor allem kein bauerlicher Mensch mehr entziehen kann.

Neben den Trachtengruppen werden am 30. September auf dem Bückeburg in verstärktem Maße aber auch die Landarbeiter-Abordnungen aus allen Teilen des Reiches erscheinen, denn die Landarbeiter haben mit dem Bauern zusammen den größten Anteil an der Einbringung der Ernte für das Volk. Bauer und Landarbeiter stehen in jedem Jahr aus neue gemeinsam Schulter an

Einführung der Feuerwehr-Führer.

Neueinteilung der Löschzüge im Amte Lüdenscheid.

Lüdenscheid. Auf Einladung des Bürgermeisters des Amtes Lüdenscheid, Weiland, hatten sich gestern nachmittag die neuernannten Führer der Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Lüdenscheid in der „Erholung“ eingefunden, um in ihr Amt eingeführt zu werden, bezw. um die Ernennungsurkunde entgegen zu nehmen. Die Oberbrandmeister bzw. Führer sind gemäß der Satzung der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Lüdenscheid e. V. im Einvernehmen mit dem Ortspolizeiverwalter und dem Kreisfeuerwehrführer vom Führer des Provinzialfeuerwehrverbandes Westfalen ernannt worden.

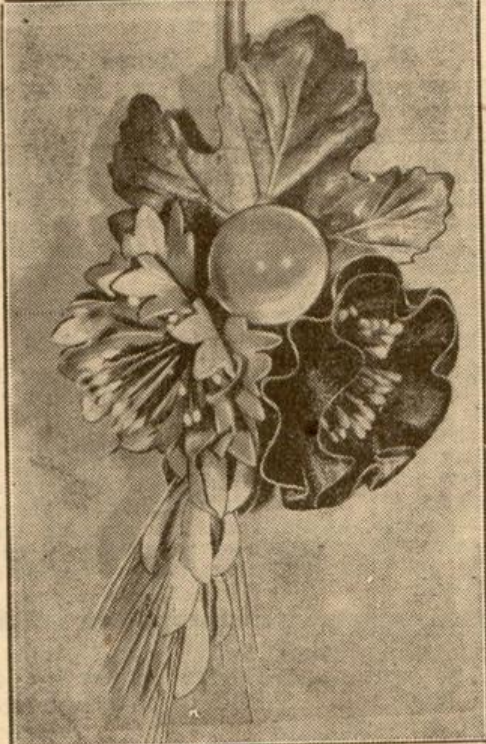
Bürgermeister Weiland begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in deren Verlauf auch der Kreisfeuerwehrführer Schröder aus Altena eintraf. Als das Löschwesen durch Reichsgesetz auf neue Füße gestellt worden sei, so führte Bürgermeister Weiland aus, da fand es in der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes eine Einrichtung vor, die allen Anforderungen des Gesetzgebers entsprach. Daher sei die Ueberleitung in die neue Form leicht gewesen. Die Aufgaben seien grundsätzlich die gleichen geblieben: Schaden abzuwehren, der durch Brand entstehen könne. Die Stellung der Wehrleute sei aber eine ganz andere geworden, sie sind zu Beamten des Polizeiverwalters gemacht worden. Die Satzung habe eine gesetzliche Grundlage für die Wehr geschaffen. Er habe die Aufgabe, die neuen Führer in ihr Amt einzuführen und zu verpflichten. Leider hätten manche auf Grund der neuen Bestimmungen ausscheiden müssen, da sie die Altersgrenze erreicht hätten. Er erachte es für seine besondere Pflicht, dieser Männer dankbar zu gedenken, die jahrzehntelang mit Leib und Leben im Dienste des Volkes gestanden hätten.

Darauf gab der Bürgermeister die Neueinteilung der Löschzüge bekannt und die Namen der Oberbrandmeister bzw. Führer und ihrer Stellvertreter:

Oberbrandmeister 2 Halbzüge, Führer Otto Schulte, Stellvertreter Walter Neuhaus.

Schulter in der Getreideschlacht, im Kampf um die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle.

So sehen wir dem 30. September mit noch fast größeren Erwartungen entgegen als im vorigen Jahr; die farbenfrohen Trachten aber werden die Erntedankstimmung aller noch erhöhen. Der Bückeburg 1934 ruft, bereiten wir uns vor auf ein neues, ganz großes, Erlebnis der deutschen Volksgemeinschaft!



Das Abzeichen zum Erntedanktag.

Was die Reichsbahn für den Bückeburg tat.

Raum hat die Reichsbahn den gewaltigen Massenverkehr zum Reichsparteitag abgewandelt, steht sie schon wieder mitten in den Vorbereitungen zur Durchführung eines neuen Massenverkehrs. Diesmal gilt es, die Teilnehmer am Reichserntedankfest, das auf dem Bückeburg gefeiert wird, hin- und zurückzuführen. Neben den Regelszügen, zahlreichen Vor- und Nachzügen sind für die Beförderung zur Zeit 174 Sonderzüge vorgesehen. Der Antransport beginnt am Sonnabend um 18 Uhr und soll am Sonntag um 13 Uhr beendet sein.

Um den beschleunigten An- und Abtransport sicherzustellen, war es erforderlich, die vorhandenen Bahnanlagen, die in der rein ländlichen Gegend naturgemäß nicht für die Abwicklung von Massenverkehr eingerichtet sind, zu ergänzen bzw. umzubauen. So mußten die Zuführungsschienen zur Erzielung einer dichteren Zugfolge durch Einbau von Hilfsblockstellen weiter unterteilt und

die Bahnhofsanlagen erweitert werden. Ferner wurden neue Überholungsstellen geschaffen und die Bahnsteige für die Abfertigung der Sonderzüge, zum Teil unter Überbrückung von Straßen, verlängert. Schließlich bedurfte auch das Fernmelde- und die betrieblichen Meldungen einer Erweiterung. Für die Ausgestaltung sämtlicher Anlagen hat die Reichsbahn insgesamt mehr als 870 000 Mark aufgewendet.

Obst- u. Gartenbauausstellung

in Lüdenscheid.

Eine Obst- und Gartenbauausstellung in dem Rahmen wie sie Sonnabend und Sonntag in der neuen Schützenhalle zu Lüdenscheid gezeigt wird, hat der Kreis Altena noch nicht erlebt. Es ist nicht nur die größte im Kreise, sondern auch in der Provinz. Mehr als 100 Aussteller treten hier mit den Erzeugnissen aus dem Obst- und Gemüsegarten in friedlichem Wettbewerb. Kämpfend um die Krone den 1. Preis der Schau errungen zu haben. Seit mehreren Jahren hat der Obst- und Gartenbauverein solche Schauen veranstaltet. Sie wollen nicht prohen mit den düstern Kappes-

Altroggenrahmede 2 Halbzüge, Führer Fritz Berges, Stellvertreter Erwin Jäbender.
Mühlenrahmede 2 Halbzüge, Führer und zugleich Stellvertreter des Führers der ganzen Wehr Hubert Forbert, Stellvertreter Leonhard Balzer.

Drescheid 1 Halbzug, Führer Heinrich Geßler.
Kosmar 1 Halbzug, Führer Emil Utermann.
Brüninghausen 2 Halbzüge, Führer Adolf Plate, Stellvertreter Emil Krüper.
Somert 1 Halbzug, Führer Albert Herberg.
Brügge 1 Normalzug und 1 Halbzug, Führer des ersten Max Hesmert, Halbzugführer Gustav Willmweit.
Lüdenbach 1 Halbzug, Führer Emil Aug. Hembeck.
Dahlebrück 2 Halbzüge, Führer Paul Grogory, Stellvertreter Wilh. Aldermann.

Lüdenscheid 1 Halbzug, Führer Gustav Trimpop.
Winfeln 1 Halbzug, Führer Ernst Euler.
Zum Führer der Gesamtwehr des Amtes Lüdenscheid wurde Max Hesmert, Brügg, ernannt; sein Stellvertreter ist Hubert Forbert, Mühlenrahmede.

Der Bürgermeister führte die Führer durch Handschlag und unter Ueberreichung der Urkunde über die Ernennung in das Amt ein und schloß die Amtshandlung mit einem Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler, in dessen Sinne die Ernannten ihr Amt ausführen möchten.

Kreisfeuerwehrführer Schröder beglückwünschte die Führer ebenfalls und unterstrich die Rechte und Pflichten der neuen Führer nach den gesetzlichen Bestimmungen. Er ermahnte die Führer, treu am Wahlspruch festzuhalten: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Zum Schluß dankte der neue Führer der Amtfeuerwehr, Max Hesmert, dem Bürgermeister und der obersten Feuerwehrleitung für das Vertrauen, das in die Führer gesetzt worden sei. Diese würden sich dessen stets bewußt sein und es zu rechtfertigen wissen, sie würden rechte Helfer für Volk und Vaterland sein und bleiben.

köpfen und größten Kohlsträußern, nein die Vielseitigkeit und gleichmäßige Ertragsfähigkeit des heimischen Gartens spielen die Hauptrolle. Dabei handelt es sich um Gemüsesorten, die durch jahrelange Erfahrung erprobt und eingeführt sind, insbesondere kommt es ja für Bohnen und Erbsen in Frage. Aber auch andere Gemüsesorten sind vom Verein neu eingeführt und für unser Höhenklima als erfolgreich erprobt. So die einheimische Küchenzwartzwurzel, den frühen Erfurter Zwerghauptkohl, den gelben Moosbacher- und den Kristallalat. Besonders letzteres ist eine willkommene Ergänzung zur vitaminreichen Nahrung. Bis spät in den Herbst hinein ist er zu ernten, ja leichte Fröste schaden ihnen nichts. Neben den Gemüsesorten findet der heimische Obstbau im Verein seine Pflege. Nicht nur daß die richtige Sortenwahl getroffen wird. Daneben muß die planmäßige Schädlingsbekämpfung einsetzen, soll das Obst marktfähig und haltbar sein. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung Herxheim konnte nur ein kleiner Auszug dieser erprobten, klimafesten Obstsorten gezeigt werden. Hier ist sie vielseitiger und reichhaltiger. Man muß es sehen, will man es wahr haben, daß solches Obst in einer Höhenlage über 450 m gedeiht. Was ist ein Garten ohne Blumen! Sie zieren den bestgepflegten Garten. Und deshalb verbindet diese Schau auch ein Stelldichein mit den schönsten Herbstblumen, besonders den Dahlien. Die Fülle von Farben, Form und Schönheiten ist ein Erlebnis für den Besucher. Deshalb sollte kein Gartenfreund versäumen, die Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins von Lüdenscheid zu besuchen.

Das Krebs-Problem.

Erklärungen Dr. von Brehmers und Prof. Dr. Reiters.
Regierungsrat Dr. von Brehmer und Professor Dr. Reiter übergeben der Öffentlichkeit ihre Stellungnahme zum Krebsproblem.

Dr. von Brehmer verwahrt sich in seiner Erklärung dagegen, daß der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, über seine in der „Medizinischen Welt“ erschienenen Mitteilungen Angaben gemacht habe, die geeignet seien, sein Ansehen als Wissenschaftler zu schädigen. Er halte seine wissenschaftlichen Forschungsergebnisse nach wie vor in vollem Umfange aufrecht.

Prof. Dr. Reiter erklärt demgegenüber, daß jede Erregung der Öffentlichkeit unterblieben wäre, wenn sich Dr. von Brehmer nicht zu einer vorläufigen Veröffentlichung seiner Befunde entschlossen hätte, von denen er wußte, daß sie noch keine Beweise einer wissenschaftlichen Erkenntnis darstellten. Die im Laufe der kommenden Monate vorzunehmenden Nachprüfungen würden bald zeigen, ob Herr von Brehmer der deutschen medizinischen Wissenschaft etwas gegeben oder genommen habe.

Wieder fünf Bergsteiger in den bayerischen Bergen vermißt.

Nachdem erst vor kurzem sieben Bergsteiger im Schöffelkar (Wettersteingebirge) vermißt und dann tot aufgefunden worden waren, werden jetzt in den bayerischen Bergen wiederum fünf Bergsteiger vermißt.

Wie die Deutsche Bergwacht meldet, handelt es sich dabei um den Kunstmaler Wilhelm Arweiler und seine Begleiterin Bernhildine Seigl, die am letzten Sonntag nach Garmisch gefahren sind, um sich an den Baadersee zu begeben, ferner um Dr. Erich Guttentag aus München, der im Allgäu vom Heilbronner Weg über das Nebelhorn nach Oberstdorf wandern wollte und endlich um einen Herrn und eine Dame, deren Namen bis jetzt nicht ermittelt werden konnten. Die beiden hatten am 9. September ihre Fahrräder in Mittenwald untergestellt und wollten Bergfahrten im Gebiet der Meilerhütte unternehmen. Am 17. September wollten sie wieder in Mittenwald eintreffen. Von ihnen fehlt jedoch jede Nachricht.

Ein seit dem 13. August vermißter Josef Selmeir aus München ist jetzt im Mittelkar an der Höllentalspitze tot aufgefunden worden.

Alfred Müller
Hildegard Müller

geb. Raabe

Vermählte

Mesenhohl

Datteln b. Dortmund

Wolff Hülser Straße 87

22. September 1934.

TANZSCHULE.



Einladung! Ab Freitag, den 21. Sept. 1934 unterrichte ich in Halver im Haus zur Fuhr (Jnh. E. Pfingsten) in modernen deutschen Tänzen. Unterricht von 8-10,30 Uhr abends. Frühere Schüler freudl. eingeladen. Unterrichtspreis RM. 18 bei abendlichen Ratenzahlungen.

Gute Ausbildung zusichernd, sehr reger Beteiligung entgegen.

Fr. Kattwinkel, Mitglied des westdeutschen Tanzlehrerverbandes.

Besucht die Obst- u. Gartenbauausstellung

verbunden mit einer
reichhaltigen

Dahlienschau

Am Sonnabend und Sonntag, den 22. u. 23. September in der neuen Schützenhalle zu Lüdenscheid.

Eröffnung am Sonnabend, d. 22. September 15 Uhr durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schneider.

Eintritt 20 Rpf.

Der Obst- u. Gartenbauverein

für Lüdenscheid und Umgegend e. V.



Zu dem morgen Samstag
abds. 8.30 Uhr im Saale der
Karlschöe stattfinden

Ortsgruppen- Pflichtabend

haben sämtliche Pg. sowie die
Mitglieder aller Neben-
gliederungen zu erschei-
nen.

Ortsgr. Halver der NSDAP.
Der Ortsgruppenleiter.

Lichtspiele Karlschöe.

Sonntag, d. 23. Septemb.
nachm. 5 u. abds. 8 1/4 Uhr
Montag, d. 24. Septemb.
abends 8 1/4 Uhr

Pat und
Patachon
in

Lumpen- Kavaliere

mit Harald Madsen
und Carl Schenström
in den Hauptrollen.

Im Land der 150 Täler

ein Kulturfilm aus dem
Reich der Bernina.
Heroische Landschaft ist
vereint mit dem Zauber
der südlichen Seen.

Dazu ein
ausgewähltes
Beiprogramm

Der
Teppich
Die
Gardine
Die
Dekoration
im Teppich- und
Gardinenhaus
Dickhagen
größtes Spezialgeschäft
am Platz
Lüdenscheid
Werderstr. 3 Tel. 3838

Such Stelle als Knecht

zum 1. Oktober 1934.

Bin 23 Jahre und ständig in
der Landwirtschaft tätig gewesen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allg. Anzeig. Halver

Ord. saub.

Mädchen

nicht über 21 Jahre
für Geschäftshaushalt
per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allg. Anzeig. Halver.



Ausflugsort
Wilhelmshöh

Sonntag, d. 23. Sept.

TANZ

Eintritt frei.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute nacht gegen 1 Uhr entschlief
sanft, infolge Altersschwäche, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Onkel, der

Bohrschmied

Heinrich Acker

im Alter von beinahe 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesenberg b. Anschlag, den 21. Sept. 1934.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den
24. September, nachm. 3 Uhr vom Sterbehaus aus.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Ent-
schlafenen.

Freud und Leid

teilt man seinen Freunden und Bekannten
am einfachsten durch Familienanzeigen mit
in dem:

Allgemeinen Anzeiger

Wir Zeigen jetzt die neue Mode!

Sie sehen die Mäntel mit den neu-
artigen, locker umgelegten Pelzkragen.
Sie sehen die Kleider- und Seiden-
stoffe der Herbstmode, die Hüte und
Baretts, und alles, was zur Kleidung
gehört. Und wir zeigen Ihnen alles
zwanglos und unverbindlich. - Bitte
kommen Sie jetzt zur Besichtigung.

KAUFHOF

Lüdenscheid

Die Herbstmode betont auch die
Rückenlinie!



Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 23. September vorm.
9 Uhr Gottesdienst in Deckinghausen, Pastor Stommel, 10 Uhr
Gottesdienst in Halver Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr
Tausen, Kindergottesdienst, Bibelausgabe der Kirchl. Volks-
bücherei. Dienstag abds. 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds.
8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds.
8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evgl. Vereinshaus Halver. Samstag abds. 8,30 Uhr Bibel-
sprechung u. Gebetsstunde. Sonntag morgen 7,30 Uhr Ab-
marsch vom Vereinshaus zum Jugendsonntag nach Schalks-
mühle (Jugendchor). Montag abds. 8,30 Uhr Jugendchor
Dienstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, (Mädchen), abends 8,30 Uhr
Männerchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Missions-Handarbeits-
stunde. Freitag abds. 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelgruppe.
Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 23. Sept. nachm. 3 Uhr
Bibelstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr
Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde. (Pred. Veller) Montag abds. 8,30 Uhr Bibelstunde
(Pred. Veller) Dienstag abds. 8,30 Uhr Gemischter Chor.
Mittwoch nachm. 8,30 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag
abds. 8,30 Uhr Bibelstunde. (Pred. Schirp). Freitag abds. 8,30
Männerchor.

Katholische Gemeinde Halver Sonntag, den 23. September, 7,30
Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt,
2,30 Uhr Andacht.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst,
11,15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde
im Konfirmandensaal. 20 Uhr Posaunenchor. 21 Uhr Kirchen-
chor.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottes-
dienst in Schalksmühle, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr
Jugendversammlung in der Kirche 6 Uhr Abendfeier in der
Kirche. Montag bis Sonnabend 8 Uhr Choralstunde.

Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 23. September 1934
10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchl.
Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. 8,30 Uhr
Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelfest. Donnerstag
8,30 Uhr Jungmännerverein. 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottes-
dienstes. Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibel-
scharen, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst
10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Eggerling. 11,30 Uhr Bücher-
ausgabe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Vespertgottesdienst, 10,30 Uhr Kinder-
gottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst. Voller. Mittwoch
8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eggerling,
10,30 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Kindergottesdienst
Höckinghausen, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemein-
schaftschor. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr
Jungmännerbund. Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe. 8,30 Uhr
Jünglingsverein. Sonnabend 2,30 Uhr Bibelstunde.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-
Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Ver-
sammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,
20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebets-
stunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr
Jünglingsverein.

Druckfachen aller Art

fertigt schnellstens an

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Ärztlicher Sonntagsdienst
von Samstag 13 Uhr bis
Montag 8 Uhr.

Brügge - Halver:

Dr. Eversmann, Halver.

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Abbe, Rönsahl.

Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Feldermann.

Tanzschule.

Zu dem am Sonntag, den 23.
Sept. 34, ab 7 Uhr abends im
Saale des Herrn Karl Kesting,
Grünenbaum stattfinden

Tanz-Kränzchen

ladet alle früheren Schüler
hiermit ein:

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

„Gaslhaus zur Post“ Schwenke.

Samstag nachmittag
ab 4 Uhr

Konzert

Um regen Besuch bittet:
Hermann Bröninghaus.

Wechsel-

jahre sind oft
schlimm für den Körper. Er-
leichtend wirken die echten

„Zirkulin
Knoblauch-Perlen“

auch vorbeugend gegen Arte-
rienverkalkung, Rheuma, Ver-
dauungsstörungen.

Geruch- und geschmacklos.
Packung für einen
ganzen Monat nur

1 Reichsmark.

Zu haben bei:
Drogerie Carl Bauklob
Kierspe-Bhf. i. W.